

## Englands „Vorratskammer“ in London

### Großangriff auf Liverpool-Birkenhead — Laufende von Brand- und Sprengbomben regneten stundenlang herab

### Glutwolke über der Hafenstadt

Ueber die Luftangriffe auf Liverpool-Birkenhead meldet die skandinavische Presse, daß Welle auf Welle deutscher Bombenflüge die ganze nordwestliche Küste hindurch ausweideten. Die Sprenganlagen angriffen. Zahlreiche von hochexplosiven Bomben regneten auf die Hafenstadt herunter. Mächtige Flammentürme loderten zum Himmel empor und bildeten schließlich eine einzige Feuerwand. Die Brände hatten gänzlich überhand genommen. Bis der Angriff einwirkte, war der Nachtschlaf völlig klar, aber schon nach einer Stunde konnte man in dem Durcheinander der Bombenexplosionen, dem Feuer der Flugzeuge und dem aufsteigenden Qualm tiefen einigen Siera mehr erblinden. In der letzten Stunde des Angriffs lag eine einzig dunkelroter durchdringliche Wolfe von Brand und Rauch über der Hafenstadt.

Wandbomben, und in dieses Gittern mischen sich die Explosions der mittleren und schweren Sprengbomben, Feuer, Rauch, Steine, Stahl und Sand durcheinanderwirbelnd. Die „Vorratskammer“ der englischen Insel steht in Flammen. Mehrere Dörfer sind zerstört und größere und kleinere Städte liegen mit jetzt schon. Wie viele werden die Kameraden schätzen, die noch unangefallen nach uns kommen? Und es ist, als ob die Engländer der Katastrophe nicht mehr Herr würden. Das Feuer scheint sich weiter und in ganze Gebiete auszubreiten zu haben. Ueber viele Kilometer ist die Vernichtung vieler fruchtbarer und fruchtbarer Anlagen zu sehen.

### In unklarerbrochenem Ansturm

Van Kriegerbericht Fritz Krause  
Ank., 13. März. (PK.) Großangriff auf Birkenhead — Liverpool! Das Herz eines jeden unserer Befehlshaber schlägt schneller, als bei der Einflugschneise das Ziel, die Vorratskammer der englischen Insel, genannt wird. Nicht als ob es diesmal gelingen, den Angriff an einem der ersten Angriffe der bisher unternommenen zu machen? Das muß gelingen, die Vorratskammer der Insel, das die Engländer an der Küste und Südküste immer feiler werden und in ihrer Bedeutung herabgedrückt worden sind, vernichtet zu werden. Heute muß es gelingen! Heute in der Vollmondnacht.

„Vor uns sind schon viele Flugzeuge angetrieben. Wir sehen eine auf dem Himmel. Dabei ist das Ziel erreicht.“ Wie wird das Wetter über dem Ziel sein? Wir brauchen nicht lange herumzuarbeiten und uns den Kopf zu zerbrechen. Schon nach einem dreierlei Minuten Flug vor dem Ziel und das sind rund 200 km. Ich sehe mir dort weit hinten einen leuchtend roten Schein. Brände? Unter „Gulmar“ nimmt angezündet der Scheinwerfer, deren Strahlen sich in den dunklen Nachtluft in immer höherer Höhe breiten und vergrößert uns zu feinen verfluchten, Rausch durch das Ziel. Die Luftartillerie kann uns auch nicht einhalten, wie sie den Ansturm der Dunkelheit an dem Ziel in einer uns nicht einmal abzuschätzen vermochte. Wir alle wissen, warum es geht, und wir sind ausgerückt nach der langen und heißen Nachtzeit. Jetzt ist wieder gelungener Kraft in uns. Wir sind bereit zu großen und wichtigen und heißen Entschlüssen. Nachteilige sind keine Spezialkräfte. Wir sind für eine Stunde feil ergriffen, als wir vor uns eine Maschine — Kamerad oder Feind — brennend über der Landerade flammend in die Höhe der Nacht fallen sehen. Es sind Feuer, die von uns herab getordert werden können. Das ist die selbstverständliche Erkenntnis des Kampfes und des bitteren Kampfes, das wir gegen England führen. Wir haben nicht den Tod, sondern das Ziel vor Augen, denn wir fliegen, das Ziel, das wir heute dort haben und immer mehr als leuchtende Bunte erkennen.

„Nunmer näher kommen wir unseren eigentlichen Ziel.“ Vor uns die Kameraden mühen sich ganz und ganz zu vernichten. Es sind Feuer, die von uns herab getordert werden können. Das ist die selbstverständliche Erkenntnis des Kampfes und des bitteren Kampfes, das wir gegen England führen. Wir haben nicht den Tod, sondern das Ziel vor Augen, denn wir fliegen, das Ziel, das wir heute dort haben und immer mehr als leuchtende Bunte erkennen.

„Viele Reeder sehen bewegen auf dem Standpunkt, man müsse es nunmehr mit der eingeleiteten Offensive verbinden.“ Die großen Geleitzüge auf einer möglichst großen Anzahl von Schiffen auf dem deutschen U-Booten die Angriffe zu erleichtern. Das

### „Großziele für U-Bootsrudel“

Wachsende britische Kritik am Geleitzug-System  
Drahtbericht unseres Korrespondenten  
sch. Siffabon, 14. März. In englischen Wechsellagen herrscht infolge der wachsenden Schiffverluste größte Ungeduld gegen die U-Bootsrudel. Man sieht hier vor, sie habe sich im Weltkrieg erst nach längerem Jagen zum System der Geleitzüge entschieden, nachdem sie beinahe zwei Jahre vergeblich sich bemüht hätten, weil sie in verletzlichen Aufstellungen von der Zerstörung bedroht waren. Heute könnte, so erklären britische Reeder, die britische Admiralität aber nicht richtig sagen zu erklären und flammend sich beharrlich an das im letzten Krieg schließlich doch noch erprobte System der Geleitzüge. Die Lage habe sich aber grundlegend geändert. Die Stützpunkte der deutschen U-Boote an der französischen Küste und der Einzug von Fernaufklärern stellen England vor ganz andere Probleme. Hierher sei man in den nachgehenden Stellen nicht einfach gehen können, um sich der neuen Lage anzupassen. Denn viele die Zusammenfassung zahlreicher Schiffe in Geleitzügen geworden ein Großziel für die U-Bootsrudel“ dar, die auf dem Atlantik operierten.

„Viele Reeder sehen bewegen auf dem Standpunkt, man müsse es nunmehr mit der eingeleiteten Offensive verbinden.“ Die großen Geleitzüge auf einer möglichst großen Anzahl von Schiffen auf dem deutschen U-Booten die Angriffe zu erleichtern. Das

### Antibrittische Stimmung in Peking

sch. Siffabon, 14. März. In London verfolgt man, wie ein amerikanisches Heftige Anfrage im Unterhaus zeigt, die zunehmende Briten in der Welt. Man führt sie im Auswärtigen Amt an ein Antibrittisches Komitee in Peking zurück, das man durch den britischen Konsul in Peking gebildet worden sei. Die Japaner hätten, wenn Unterhausmitglied Butler im Parlament zu hören möchte, daß England hiermit keinerlei Bemerkung zu machen habe. Die antibrittische Stimmung in den Provinzen ist in den Provinzen an die japanischen Konsuln zu übertragen. In Peking sind die antibrittische Stimmung in den Provinzen an die japanischen Konsuln zu übertragen. In Peking sind die antibrittische Stimmung in den Provinzen an die japanischen Konsuln zu übertragen.

„Viele Reeder sehen bewegen auf dem Standpunkt, man müsse es nunmehr mit der eingeleiteten Offensive verbinden.“ Die großen Geleitzüge auf einer möglichst großen Anzahl von Schiffen auf dem deutschen U-Booten die Angriffe zu erleichtern. Das

### Antibrittische Stimmung in Peking

sch. Siffabon, 14. März. In London verfolgt man, wie ein amerikanisches Heftige Anfrage im Unterhaus zeigt, die zunehmende Briten in der Welt. Man führt sie im Auswärtigen Amt an ein Antibrittisches Komitee in Peking zurück, das man durch den britischen Konsul in Peking gebildet worden sei. Die Japaner hätten, wenn Unterhausmitglied Butler im Parlament zu hören möchte, daß England hiermit keinerlei Bemerkung zu machen habe. Die antibrittische Stimmung in den Provinzen ist in den Provinzen an die japanischen Konsuln zu übertragen. In Peking sind die antibrittische Stimmung in den Provinzen an die japanischen Konsuln zu übertragen.

„Viele Reeder sehen bewegen auf dem Standpunkt, man müsse es nunmehr mit der eingeleiteten Offensive verbinden.“ Die großen Geleitzüge auf einer möglichst großen Anzahl von Schiffen auf dem deutschen U-Booten die Angriffe zu erleichtern. Das

### Antibrittische Stimmung in Peking

sch. Siffabon, 14. März. In London verfolgt man, wie ein amerikanisches Heftige Anfrage im Unterhaus zeigt, die zunehmende Briten in der Welt. Man führt sie im Auswärtigen Amt an ein Antibrittisches Komitee in Peking zurück, das man durch den britischen Konsul in Peking gebildet worden sei. Die Japaner hätten, wenn Unterhausmitglied Butler im Parlament zu hören möchte, daß England hiermit keinerlei Bemerkung zu machen habe. Die antibrittische Stimmung in den Provinzen ist in den Provinzen an die japanischen Konsuln zu übertragen. In Peking sind die antibrittische Stimmung in den Provinzen an die japanischen Konsuln zu übertragen.

„Viele Reeder sehen bewegen auf dem Standpunkt, man müsse es nunmehr mit der eingeleiteten Offensive verbinden.“ Die großen Geleitzüge auf einer möglichst großen Anzahl von Schiffen auf dem deutschen U-Booten die Angriffe zu erleichtern. Das

### Fünf Spitfire abgeschossen

Ank., Berlin, 14. März. Zwischen deutschen Jägern und englischen Spitfire-Flugzeugen kam es im Laufe des Donnerstags über dem Kanal an Luftkämpfen, bei denen fünf Spitfire-Flugzeuge abgeschossen wurden.

### Ägypten — Bulgarien

Ankara, 14. März. Das Verhältnis Ägyptens zu Bulgarien ist durch die jüngsten politischen Vorgänge nicht verändert worden, erklärte der ägyptische Botschaftsminister Salim Sami. Durch die Ausrückung des ägyptischen Ministeriums ist das Verhältnis von Ägypten zu Bulgarien nicht verändert worden.

### Erbitterte Kämpfe in Albanien

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
Rom, 14. März. Am Tal des Flusses Solfina an der albanischen Front spielen sich im Gebiet von Tepeleni und Klisura gegenwärtig außerordentlich heftige Kämpfe ab. Der italienische Wehrmachtsoberbefehlshaber, der eine Reihe kleiner Kavallerieeinheiten im Vorfeld mit schweren Geschützen für den Gegner abgewiesen wurden. In diesem Zusammenhang sind die italienischen italienischen Kavallerieeinheiten, nach denen die Griechen neue Verhältnisse nach diesem Frontabschnitt geworden haben. Diese Verhältnisse kommen vor allem aus Premiti und Artao Gorta. Die griechischen Kavallerieeinheiten sind der Front werden häufig von der italienischen Kavallerie mit Bomben belegt, eine Aufgabe, die bei dem schwierigsten Gelände besonders schwierig ist.

### Matsumokas Besuch

K. B. Der Besuch Matsumokas in Berlin und Rom betraf in entscheidendem Augenblick die Stärke des Dreierpakts. Das japanische Außenministerium mit offizieller Mitteilung in ein fremdes Land fährt, ist ein Ereignis, das die Welt seit dem Frieden von Portsmouth, also fast 35 Jahren, nicht mehr erlebt hat. Es ist nicht verwunderlich, daß die britische Propaganda, indem sie vertritt, dieses Ereignis zu ignorieren, mit um so größerem Stimmungsdruck die Unterzeichnung des U.S.A.-Bündnisses leitet. Man spricht von einer „entscheidenden Wendung“ in der Lage. Dabei ist das England-Bündnis gerade, um die Demonstration der D.h.m.p.s in England wie angedeutet ein Instrument. Matsumoka'sum Anfang des Jahres 1937, dem japanischen Außenminister (seitens der Politik dagegen, die sich in der Reihe Matsumoka nach Deutschland und Italien machvoll dokumentiert, zeigt eine Wandlung der internationalen Konstellation von ungeheurer Wichtigkeit. Japan hatte nach dem Weltkrieg auf dem Erd England und der Vereinigten Staaten für seine politischen Positionen räumen müssen, mit denen es über einen großen Teil der Welt verfügte. Japan verließ als einer der ersten die Welt, um in China zu intervenieren. Die Situation der Welt wurde durch die amerikanische Politik in der Welt verändert. Die Situation der Welt wurde durch die amerikanische Politik in der Welt verändert.

### „Großziele für U-Bootsrudel“

Wachsende britische Kritik am Geleitzug-System  
Drahtbericht unseres Korrespondenten  
sch. Siffabon, 14. März. In englischen Wechsellagen herrscht infolge der wachsenden Schiffverluste größte Ungeduld gegen die U-Bootsrudel. Man sieht hier vor, sie habe sich im Weltkrieg erst nach längerem Jagen zum System der Geleitzüge entschieden, nachdem sie beinahe zwei Jahre vergeblich sich bemüht hätten, weil sie in verletzlichen Aufstellungen von der Zerstörung bedroht waren. Heute könnte, so erklären britische Reeder, die britische Admiralität aber nicht richtig sagen zu erklären und flammend sich beharrlich an das im letzten Krieg schließlich doch noch erprobte System der Geleitzüge. Die Lage habe sich aber grundlegend geändert. Die Stützpunkte der deutschen U-Boote an der französischen Küste und der Einzug von Fernaufklärern stellen England vor ganz andere Probleme. Hierher sei man in den nachgehenden Stellen nicht einfach gehen können, um sich der neuen Lage anzupassen. Denn viele die Zusammenfassung zahlreicher Schiffe in Geleitzügen geworden ein Großziel für die U-Bootsrudel“ dar, die auf dem Atlantik operierten.

### „Großziele für U-Bootsrudel“

Wachsende britische Kritik am Geleitzug-System  
Drahtbericht unseres Korrespondenten  
sch. Siffabon, 14. März. In englischen Wechsellagen herrscht infolge der wachsenden Schiffverluste größte Ungeduld gegen die U-Bootsrudel. Man sieht hier vor, sie habe sich im Weltkrieg erst nach längerem Jagen zum System der Geleitzüge entschieden, nachdem sie beinahe zwei Jahre vergeblich sich bemüht hätten, weil sie in verletzlichen Aufstellungen von der Zerstörung bedroht waren. Heute könnte, so erklären britische Reeder, die britische Admiralität aber nicht richtig sagen zu erklären und flammend sich beharrlich an das im letzten Krieg schließlich doch noch erprobte System der Geleitzüge. Die Lage habe sich aber grundlegend geändert. Die Stützpunkte der deutschen U-Boote an der französischen Küste und der Einzug von Fernaufklärern stellen England vor ganz andere Probleme. Hierher sei man in den nachgehenden Stellen nicht einfach gehen können, um sich der neuen Lage anzupassen. Denn viele die Zusammenfassung zahlreicher Schiffe in Geleitzügen geworden ein Großziel für die U-Bootsrudel“ dar, die auf dem Atlantik operierten.

### „Großziele für U-Bootsrudel“

Wachsende britische Kritik am Geleitzug-System  
Drahtbericht unseres Korrespondenten  
sch. Siffabon, 14. März. In englischen Wechsellagen herrscht infolge der wachsenden Schiffverluste größte Ungeduld gegen die U-Bootsrudel. Man sieht hier vor, sie habe sich im Weltkrieg erst nach längerem Jagen zum System der Geleitzüge entschieden, nachdem sie beinahe zwei Jahre vergeblich sich bemüht hätten, weil sie in verletzlichen Aufstellungen von der Zerstörung bedroht waren. Heute könnte, so erklären britische Reeder, die britische Admiralität aber nicht richtig sagen zu erklären und flammend sich beharrlich an das im letzten Krieg schließlich doch noch erprobte System der Geleitzüge. Die Lage habe sich aber grundlegend geändert. Die Stützpunkte der deutschen U-Boote an der französischen Küste und der Einzug von Fernaufklärern stellen England vor ganz andere Probleme. Hierher sei man in den nachgehenden Stellen nicht einfach gehen können, um sich der neuen Lage anzupassen. Denn viele die Zusammenfassung zahlreicher Schiffe in Geleitzügen geworden ein Großziel für die U-Bootsrudel“ dar, die auf dem Atlantik operierten.

### „Großziele für U-Bootsrudel“

Wachsende britische Kritik am Geleitzug-System  
Drahtbericht unseres Korrespondenten  
sch. Siffabon, 14. März. In englischen Wechsellagen herrscht infolge der wachsenden Schiffverluste größte Ungeduld gegen die U-Bootsrudel. Man sieht hier vor, sie habe sich im Weltkrieg erst nach längerem Jagen zum System der Geleitzüge entschieden, nachdem sie beinahe zwei Jahre vergeblich sich bemüht hätten, weil sie in verletzlichen Aufstellungen von der Zerstörung bedroht waren. Heute könnte, so erklären britische Reeder, die britische Admiralität aber nicht richtig sagen zu erklären und flammend sich beharrlich an das im letzten Krieg schließlich doch noch erprobte System der Geleitzüge. Die Lage habe sich aber grundlegend geändert. Die Stützpunkte der deutschen U-Boote an der französischen Küste und der Einzug von Fernaufklärern stellen England vor ganz andere Probleme. Hierher sei man in den nachgehenden Stellen nicht einfach gehen können, um sich der neuen Lage anzupassen. Denn viele die Zusammenfassung zahlreicher Schiffe in Geleitzügen geworden ein Großziel für die U-Bootsrudel“ dar, die auf dem Atlantik operierten.

### „Großziele für U-Bootsrudel“

Wachsende britische Kritik am Geleitzug-System  
Drahtbericht unseres Korrespondenten  
sch. Siffabon, 14. März. In englischen Wechsellagen herrscht infolge der wachsenden Schiffverluste größte Ungeduld gegen die U-Bootsrudel. Man sieht hier vor, sie habe sich im Weltkrieg erst nach längerem Jagen zum System der Geleitzüge entschieden, nachdem sie beinahe zwei Jahre vergeblich sich bemüht hätten, weil sie in verletzlichen Aufstellungen von der Zerstörung bedroht waren. Heute könnte, so erklären britische Reeder, die britische Admiralität aber nicht richtig sagen zu erklären und flammend sich beharrlich an das im letzten Krieg schließlich doch noch erprobte System der Geleitzüge. Die Lage habe sich aber grundlegend geändert. Die Stützpunkte der deutschen U-Boote an der französischen Küste und der Einzug von Fernaufklärern stellen England vor ganz andere Probleme. Hierher sei man in den nachgehenden Stellen nicht einfach gehen können, um sich der neuen Lage anzupassen. Denn viele die Zusammenfassung zahlreicher Schiffe in Geleitzügen geworden ein Großziel für die U-Bootsrudel“ dar, die auf dem Atlantik operierten.

### „Großziele für U-Bootsrudel“

Wachsende britische Kritik am Geleitzug-System  
Drahtbericht unseres Korrespondenten  
sch. Siffabon, 14. März. In englischen Wechsellagen herrscht infolge der wachsenden Schiffverluste größte Ungeduld gegen die U-Bootsrudel. Man sieht hier vor, sie habe sich im Weltkrieg erst nach längerem Jagen zum System der Geleitzüge entschieden, nachdem sie beinahe zwei Jahre vergeblich sich bemüht hätten, weil sie in verletzlichen Aufstellungen von der Zerstörung bedroht waren. Heute könnte, so erklären britische Reeder, die britische Admiralität aber nicht richtig sagen zu erklären und flammend sich beharrlich an das im letzten Krieg schließlich doch noch erprobte System der Geleitzüge. Die Lage habe sich aber grundlegend geändert. Die Stützpunkte der deutschen U-Boote an der französischen Küste und der Einzug von Fernaufklärern stellen England vor ganz andere Probleme. Hierher sei man in den nachgehenden Stellen nicht einfach gehen können, um sich der neuen Lage anzupassen. Denn viele die Zusammenfassung zahlreicher Schiffe in Geleitzügen geworden ein Großziel für die U-Bootsrudel“ dar, die auf dem Atlantik operierten.

### „Großziele für U-Bootsrudel“

Wachsende britische Kritik am Geleitzug-System  
Drahtbericht unseres Korrespondenten  
sch. Siffabon, 14. März. In englischen Wechsellagen herrscht infolge der wachsenden Schiffverluste größte Ungeduld gegen die U-Bootsrudel. Man sieht hier vor, sie habe sich im Weltkrieg erst nach längerem Jagen zum System der Geleitzüge entschieden, nachdem sie beinahe zwei Jahre vergeblich sich bemüht hätten, weil sie in verletzlichen Aufstellungen von der Zerstörung bedroht waren. Heute könnte, so erklären britische Reeder, die britische Admiralität aber nicht richtig sagen zu erklären und flammend sich beharrlich an das im letzten Krieg schließlich doch noch erprobte System der Geleitzüge. Die Lage habe sich aber grundlegend geändert. Die Stützpunkte der deutschen U-Boote an der französischen Küste und der Einzug von Fernaufklärern stellen England vor ganz andere Probleme. Hierher sei man in den nachgehenden Stellen nicht einfach gehen können, um sich der neuen Lage anzupassen. Denn viele die Zusammenfassung zahlreicher Schiffe in Geleitzügen geworden ein Großziel für die U-Bootsrudel“ dar, die auf dem Atlantik operierten.



Motorisierte Kolonnen auf der Durchfahrt durch ein bulgarisches Dorf. Im Hintergrund eine Moschee, wie sie in vielen bulgarischen Ortschaften anzutreffen sind. (PK. Jesse, Scherz)

Pionierarbeit im Osten

In 15 Monaten mehr geleistet als im Polen in 20 Jahren
Berlin, 14. März. Günstiger Natur Wetter berichtet in der Zeitschrift "Die Bewegung" über die großen Erfolge, die deutsche Truppe bereits bisher im deutschen Osten erreichen konnte.

Wendepunkt der Weltgeschichte

Matuofas Reise das Tagesgespräch der Weltpresse

Suzarok, 14. März. Die Suwarerker Blätter beschäftigen sich mit dem Besuch des japanischen Außenministers in Deutschland und Italien. Der Außenminister der offiziellen "Unita" schreibt u. a.: Wir leben an einem Wendepunkt der Weltgeschichte.

zufließt aber die Achse nach rückwärts, um zu erliegen, was sich im Westen auf dem Pazifik ereignet wird.
Jah alle Welt in den USA, müssen sich, soweit sie bemittelt sind, die Reise Matuofas an beteiligten, auf das kurze Gedächtnis ihrer Leser verweisen.

Das politische Poetik

Gesicht ohne Maske



Es ist im Zusammenhang mit den Nachrichten, die aus dem innerpolitischen Bereich der Insel ihren Weg in die Weltöffentlichkeit nehmen, immer wieder interessant und aufsehenerregend, in den Gescktern ihrer verantwortlichen Männer zu lesen.

Zeichnung: Halle Dehnen-Dienst

der Welt- und insbesondere der Deutschenschauung nach britischen Maßen. Es ist kein Zufall, daß diese Prägung zynischer Überheblichkeit, berechnender Schläue und heuchelnder Tarnung selbst noch in so vitalen, unordmlichen Gesichtern wie denen eines Churchill oder Bevin erkennbar wird.

Der Führer zum slowakischen Nationalfeiertag

Ans. Berlin, 14. März. Der Führer hat dem Präsidenten der Slowakischen Republik Dr. Tiso sein herzliches Glückwunschkommuniqué drücklich seine Glückwünsche übermittelt.

„London eine belagerte Festung“

Amerikanische Augenzeugen schildern die Lage in der britischen Hauptstadt

New York, 14. März. London ähnelt heute einer belagerten Festung, erklärt der amerikanische Journalist William L. Shirer in der New York Times. Shirer berichtet, daß er in London seit mehreren Wochen ist und die Lage in der britischen Hauptstadt beobachtet.

zweieinhalb Millionen Pfund Sterling verurteilt wurde. Das für ungeheure Verbräunungen aber auch gerade an großen öffentlichen Gebäuden, Industriemuseen und Lagerhäusern entstandene Leid, nicht aus seiner unglückseligen Verantwortung zu entlasten, sondern sie zu bekräftigen.

Stimmberufung der Umfiedlerlager

Berlin, 14. März. Der Reichsminister für Volkswohlfahrt hat die Stimmberufung der Umfiedlerlager in der Reichsregierung beschlossen. Die Stimmberufung soll am 1. April stattfinden.

Großbomber zusammengefallen

Sieben Mann getötet
Ans. New York, 14. März. Bei Bombardement der kanadischen Provinz Ontario fielen nach einem Zusammenstoß zwei Großbomber der kanadischen Luftwaffe ab. Die Associated Press berichtet, daß viermützig sieben Mann der Besatzung aufkommten.

individuellen englischen Einheiten in der Enge von Gibraltar, um die französische U-Boote zu fassen. Möglich erbeute ein englischer Zerstörer ein Versteck über dem Meeresspiegel und eroberte das Feuer. Andere englische Kriegsschiffe kamen hinzu.

Für den beruflichen Aufstieg

Drei Millionen in Berufsberatungswort der D.M.F.
Berlin, 14. März. Die Nationalsozialistische Berufsberatungswort der D.M.F. hat ein Programm zur Berufsberatung beschlossen. Die Berufsberatung soll in allen größeren Städten eingerichtet werden.

Kanonade auf leere Flasche

Der Kapitän eines französischen Dampfers, der von den Engländern angehalten und nach Gibraltar gebracht wurde, hat die ehemaligen Besatzungsmitglieder seiner Besatzung in Gibraltar angehalten.

„Standarte Nordland“ in Dänemark

Rosenhagen, 14. März. „Standarte Nordland“, heißt es in einem Aufruf von „Nordland“, der in der Zeitung „Nordland“ veröffentlicht wurde.

Die Kulturarbeit der Deutschen Akademie

Vortrag von Ministerpräsident Siebert
Die niederländische Landesgruppe der Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschen (Deutsche Akademie) hielt in Breslau eine Sitzung ab, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Ministerpräsidenten der Deutschen Akademie, Ministerpräsident Siebert, über die Kulturarbeit der Akademie stand.

„Das Himmelbett von Hilgenhöf“

Uraufführung des Mitteldeutschen Kammertheaters
Nach dem gleichnamigen Roman von Max Dreger steht unter dem Titel des Stückes von Gerhart Hauptmann, das das Mitteldeutsche Kammertheater in Hilgenhöf aufgeführt hat.

Der erste deutsche Außenminister

Der erste deutsche Außenminister wurde in der Reichsregierung ernannt.

Die Kulturarbeit der Deutschen Akademie

Die niederländische Landesgruppe der Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschen (Deutsche Akademie) hielt in Breslau eine Sitzung ab, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Ministerpräsidenten der Deutschen Akademie, Ministerpräsident Siebert, über die Kulturarbeit der Akademie stand.

„Standarte Nordland“ in Dänemark

Rosenhagen, 14. März. „Standarte Nordland“, heißt es in einem Aufruf von „Nordland“, der in der Zeitung „Nordland“ veröffentlicht wurde.

Der erste deutsche Außenminister

Der erste deutsche Außenminister wurde in der Reichsregierung ernannt.











